

Freitag, 24. April 2020, Hessische Allgemeine (Kassel-Ost) / Stadtteile

Erfahrener Profi an der Spitze

Peter Grunwald ist neuer Geschäftsführer im Aschrottheim

VON CHRISTINA HEIN



Seit April an Bord: Peter Grunwald ist der neue Geschäftsführer im Aschrottheim für Seniorinnen. Foto: christina hein

Kassel – Mit dem erfahrenen und umfassend qualifizierten Peter Grunwald als neuen Geschäftsführer der Aschrottschen Stiftungen hat das Seniorenheim – um es salopp auszudrücken – einen ziemlich guten Fang gemacht. Entsprechend traurig waren die Gesichter in Wolfhagen, als der Verwaltungsexperte im Dezember seine dortige

ge Stelle als Leiter des diakonischen Altenheims, Seniorenzentrums und ambulanten Pflegedienstes nach sieben Jahren kündigte. Der besonnene, freundliche Mann war bei den Bewohnern beliebt und hatte eine Menge angeschoben, um die 180 Mitarbeiter zu binden. Etwa durch flexible Arbeitszeiten, vernünftige Bezahlung und Gesundheitsvorsorge. Er verließ ein gut aufgestelltes Haus.

Seit 1. April ist Grunwalds Arbeitsplatz in Kassel, wo der Vater von drei erwachsenen Töchtern mit seiner Familie wohnt und wo er seit Jahren in Vereinen und Verbänden engagiert ist. Der 56-jährige ist bekannt und bestens vernetzt: als Vorsitzender des Leichtathletik-Kreises Kassel und Vizepräsident des Hessischen Leichtathletikverbandes, als Kampfrichter und Schiedsrichter, Vorsitzender und Schatzmeister der TG Wehlheiden. Zudem kann man Grunwald in Kassels Umgebung beim Marathon-Training begegnen. Sein sportlicher Großvater, ein großer Turner, hatte die ganze Immenhäuser Familie auf Sport-Linie gebracht, erklärt Grunwald lachend.

Eine zweite Leidenschaft ist die Musik, namentlich das Mandolinspiel. Seit Jahren engagiert er sich hier in der Vereinsarbeit und ist der Leiter der kürzlich fusionierten Mandolinen- und Gitarrengemeinschaft Nordhessen.

Seine Freizeitaktivitäten spendeten ihm Kraft und Entspannung, sagt Peter Grunwald. Die braucht er auch, denn beruflich gibt er gerne mehr als hundert Prozent. Die Vita des 56-jährigen ist beeindruckend prall gefüllt: Sie beginnt mit einer Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Kassel und einer staatlichen Prüfung zum Betriebswirt. Beruflich qualifiziert er sich als Verantwortlicher für die Verwaltung des Heinrich-Konstantin-Heims in Wolfsanger und als Geschäftsführer des evangelischen Gustav-Adolf-Werks in Leipzig. Danach kommen 15 Jahre als Verwaltungsleiter der ASB-Wohn- und Pflege GmbH in Lohfelden. Außerdem gibt es da noch vier Jahre Bundeswehr sowie ein Abi über den zweiten Bildungsweg.

Die Bekanntschaft Grunwalds mit dem Aschrottheim war zuletzt privater Natur, denn hier stand ihm für sein Mandolinorchester ein Probenraum zur Verfügung. Jetzt ist er in ganz anderer Funktion zurückgekehrt: als Chef von 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und verantwortlich für das Wohl von 159 Bewohnerinnen. Dass es allen gut geht, sei sein größtes Anliegen. Weil dabei die physische und psychische Gesundheit der Pflegekräfte eine Rolle spielt, will

Grunwald ein betriebliches Gesundheitsmanagement einführen. Auch ein Fortbildungsprogramm stehe an. Und am Gehalt müsse „was gemacht werden. Ich kenne die Sorgen und Nöte der Mitarbeiter.“ Um den Pflegenotstand zu bekämpfen, gelte es das Image der Pflegeberufe zu verbessern. Auch müsse das Thema Aufenthaltserlaubnis für Geflüchtete in Pflegeberufen politisch angegangen werden. „Ich hoffe, dass der Applaus, den Pflegekräfte in diesen Zeiten allerorten bekommen, auch langfristig Konsequenzen hat.“